

Verantwortlich: ...
Verlag: ...
Redaktion: ...

Polauer Tagblatt

Verlag: ...
Redaktion: ...
Druck: ...

2. Jahrgang. Pola, Mittwoch, 29 November 1916. Nr. 3699.

Giurgiu genommen.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 28. November (KZ.) Amlich wird verlaubbar:
Ostlicher Kriegsschauplatz: Front Erzherzog Josef: Der All wurde gestern überschritten. Im Ergebnis ist Curtea d'Arges in unseren Besitz. An der siebenbürgischen Ostfront weisen unsere Feldwachen starke russische Erkundigungsabteilungen zurück. — Front des Bayernprinzigen: Keine besonderen Ereignisse.
Stalkenländer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, o. Hoyer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 28. November. (KZ. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Keine größeren Kampfhandlungen.
Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayernprinzigen: Südöstlich von Dinaburg verstärkte sich zeitweilig das Feuer der russischen Artillerie. Sonst zwischen dem Meer und dem Dniester keine besonderen Ereignisse. — Front Erzherzog Josef: In der siebenbürgischen Ostfront stellenweise lebhafteres Feuer. Russische Aufklärungsabteilungen wurden mehrmals abgewiesen. Der All ist überschritten. Die weiteren Operationen sind eingeleitet und begannen mit guten Kampferfolgen für uns.
Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe Mackensen: In der Dobrubtscha geringe Gefechtsaktivität. Die Donanarmee gewann Gelände. Giurgiu wurde gestern genommen. — Mazedonische Front: Heftiges Feuer zwischen Tirnova (nordwestlich Monastir) und Makovo im Cernobogen, sowie bei Grunite. Der von Russen, Italienern, Franzosen und Serben gegen die deutschbulgarische Linie geführte große gemeinsame Angriff ist völlig gescheitert. Unter der vernichtenden Wirkung unseres Artillerie- und Infanteriefeuers erlitt der Feind schwere, blutige Verluste, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen.
Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berlin, 28. November. (KZ.) Der Abendbericht besagt: Im Westen und Osten nichts Besonderes. In Rumänien ist die ganze Mittlinie in unserer Hand. In der Monastirfront erlitt die Entente eine schwere Niederlage durch Scheitern eines großen Angriffs von Tirnova (nordwestlich von Monastir) bis Makovo.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 27. November. (KZ.) Der Generalstab teilt mit:
Mazedonische Front: Nach einer fast den ganzen Tag andauernden Artillerievorbereitung griff der Segauer die Höhe 1050 und die westlichen Abhänge östlich des Dorfes Paralovo an. Der feindliche Angriff wurde zurückgeschlagen. Beim Dorfe Grunite brachten wir einen Angriff südlich des Dorfes Begoretska zum Scheitern. An der übrigen Front Artillerieaktivität.
Rumänische Front: In der Dobrubtscha auf der ganzen Front Artilleriefeuer. Durch starken Gegenangriff warfen wir den Feind von der Höhe 234 und aus dem Dorfe Erkezet zurück und zerprengten zwei Bataillone. Russische Angriffe östlich des Tschasulises und südlich der Drihschiff Ester wurden zurückgeschlagen. An der Donau zwischen Ruskahuk und Cernavoda Artilleriefeuer. Unsere Truppen, sowie die Truppen der Verbündeten, welche die Donau bei Sulstow überschritten hatten, setzten den Vormarsch planmäßig fort. In der Walachei bei der Stadt Drehowa überschritten unsere

Truppen die Donau bei den Städten Kom und Bidin und besetzten das gegenüberliegende Ufer. Die Stadt Kanasai befindet sich in unseren Händen.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 28. November. (KZ.) Das Hauptquartier teilt mit:
Im rechten Flügel der Kaukasusfront für uns erfolgreiche Zusammenstöße von Erkundigungsabteilungen. An den übrigen Fronten nichts von Belang.

Berichte der feindlichen Generalfüßre.

Stalkenländer Bericht vom 26. November. Längs der ganzen Front größere Artillerieaktivität. Unsere Artillerie zerstörte feindliche Verteilungswerke in der Tonalozone (Balle Cannonen), führte die gewohnten feindlichen Bewegungen im Esch- und Wladystale und erweiterte allenthalben wirksam die Schiffe der gegnerischen Artillerie. Feindliche Flugzeuge versuchten Einfälle an mehreren Punkten des Operationsgebietes, wurden aber vom Feuer der Abwehrbatterien und durch das rasche Eingreifen unserer Flieger zurückgeschlagen. Ein gegnerisches Geschwader, das einige Bomben auf Woloczko abzuwerfen vermocht hatte, ohne Schäden oder Opfer zu verursachen, wurde von unseren Jagdflugzeugen angegriffen und zerstört. Ein feindliches Flugzeug wurde niedergebott. Von den Fliegern wurde der eine getötet, der andere gefangen genommen. Nahe bei Bistria südöstlich von Görz wurde im Luftkampf ein weiteres feindliches Flugzeug niedergebott.

Westlicher Bericht vom 28. November. Westfront: Beim Bahnhof Praby, nordwestlich von Molobezno, schossen wir durch Maschinengewehrfeuer ein deutsches Flugzeug ab und nahmen die Flieger, einen Offizier und einen Soldaten, gefangen. Beim Dorfe Pazarki (nördlich Roszysze) schossen wir ein feindliches Flugzeug ab. Die Flügel des Flugzeuges waren verbrannt. Den Flieger nahmen wir gefangen. Westlich von Nowo-Alegrieh beschießt der Feind kräftig unsere Stellungen. Feindliche Flugzeuge überfallen Nowo-Alegrieh. Eines der beiden Flugzeuge, die durch unseren Fliegerhauptmann Baltalowski angegriffen wurden, wurde nach einem 30 Minuten dauernden Kampfe abgeschossen und landete in der Gegend des Bahnhofs Adzina-Potschnjeff (28 Kilometer nördlich Praby). Das Flugzeug ist unverfehrt. Wir erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre und nahmen Flieger und Beobachter gefangen. Südwestlich der Eisenbahn Czerna-Schadow, in der Gegend des Dorfes Augustarka, unternahm unsere Aufklärer mehrere erfolgreiche Streifzüge, machten eine feindliche Kompagnie mit dem Bajonett nieder und nahmen den Rest gefangen. In der Gegend nördlich von Kreibaba beschoß der Feind heftig unsere Stellungen mit Artilleriefeuer. Von der siebenbürgischen Front und von der Donau nichts Wichtiges zu melden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 28. November 1916.
Die Operationen in der Walachei nehmen ihren vorgeschriebenen Gang. Im oberen Teile des Arges ist Curtea d'Arges genommen worden, im Süden ist der Abschnitt des Bedeales erreicht. Sehr schwer fällt die Einnahme von Giurgiu, 50 Kilometer südlich von Bukarest, ins Gewicht. Durch dieses Ereignis werden die Rumänen gezwungen, ihre Verteidigung im Südschicht unmittelbar vor Bukarest zu verlegen.
Auf den übrigen Fronten, mit Ausnahme des mazedonischen Nebenkriegsschauplatzes, hat in den letzten Tagen jede größere Kampfaktivität aufgehört.

Kaiser Franz Josef †.

Die Einholung der Leiche.

Wien, 27. November. In feierlich-bisterem Zuge, wie ihn das spanische Hofzeremoniell vorkreibt, wurde heute abends die Leiche des Kaisers Franz Josef von Schönbrunn in die Hofburg-Marktstraße übergeführt. Die letzte Fahrt des Kaisers in die Burg seiner Väter gestattete sich zu einer großartigen Trauerkundgebung der Wiener Bevölkerung, die zu Tausenden und Tausenden den weiten Weg vom Schönbrunner Schloß bis in die innere Stadt besetzt hielt und in stummer Ergriffenheit den prunkvollen Trauerzug an sich vorbeiziehen ließ. Schon in den Nachmittagsstunden begann der Zug der Menge. Als Waage und Militär zur Spalierbildung aufzogen, waren die Hauptverkehrsadern: Mariasbillerstraße, Babenbergstraße und Ring, bereits massenhaft besetzt. Das Wetter war schlecht, es hatte den ganzen Nachmittags geregnet, aber dies konnte die Wiener nicht abhalten, dem toten Kaiser das letzte Geleit zu geben. Der Bürgermeister hatte noch in den Nachmittagsstunden die Gefächtsinhaber auf der Mariasbillerstraße und Babenbergstraße aufgefordert, die Gefächtsanlagen zu besichtigen. Die hohen elektrischen Bogenlampen brannten, so daß der Gegenzug zwischen dem feierlichen schwarzen Zug und den sicherfüllten Straßen von erhabener Wirkung war.

Kaiser Franz Josef I. hat zum letztenmale den gewohnten Weg von seinem Lustschloß Schönbrunn in die Hofburg zurückgelegt. Wie anders war es, wenn im Sonnenschein großer Feste die Menge sich drängte, um dem allverehrten Fürsten zuzuschauen! Heute lautlose Stille überall, doppelt ergreifend im Dunkel der Nacht, das vom Schein der schwarzumflorten Laternen der aufblühenden Driflammen und der Fackeln düster erhellt wird.

Das Hauptziel der Bevölkerung war Schönbrunn selbst, das mit seinen breiten, dem Schloße vorgelagerten Plätzen großen Massen Raum bietet. Daran schloß sich die zwelfache elektrische Menschenmauer, die hinter einem Militärspalier den laugen Weg bis zur kaiserlichen Burg umfante, stundenlang wartete und musterhafte Haltung zeigte.

Inzwischen waren im Schloße die letzten Vorbereitungen für die Ueberführung getroffen worden. Der schwarzlamene, goldbordierte Sarg, der den Leichnam birgt, ruhte, in einen prunkvollen Metallfarg gebettet, auf dem mit schwarzem Tuch bedeckten Katafalk. Kurz vor 10 Uhr trat die Hofgesellschaft mit Hofkapellmeister Sendl an den Sarg zur letzten Segnung im Schloß in Anwesenheit des Kaiserpaars, der Mitglieder des Kaiserhauses und der im Zuge mitfahrenden Personen aus der nächsten Umgebung. Nach beendigter Einsegnung traten Hofkammerdiener und Leiblakaien heran, um den Sarg zu heben mit einem eigenen Hebewerk. Ein tief-ergreifendes Abschiednehmen vom teuren Familienhaupt und vom unglückseligen Schloßherren — dann wird der Sarg unter Vorritt der Geleitkette im matten Scheine der ihn flankierenden, von acht Edelknaben getragenen Winklichter zum Leichwagen getragen. Der erste Obersthofmeister Fürst Montenuovo, die beiden Generaladjutanten Graf Paar und Freiherr v. Dollfus, sie sind auch die Nächsten im Geleit des toten Herrschers. Der Sarg wird in den Schloßhof, durch das Arbeitszimmer des Kaisers und durch die große Galerie, in der er so oft in den letzten Jahren Spaziergänge unternommen hatte, auf den Balkon und die große Freitreppe getragen. In dieser Stelle lagte sich der Kaiser zum letztenmale der Wiener Bevölkerung gezeigt, als sie in hellen Scharen nach der Wiedereröffnung Lembergs nach Schönbrunn

gekrönt war. An der Spitze des Juges schritt die Gestecktheit über die von Leibgarde besetzte Stiege. Neben dem Sarg gingen Edelknechten mit brennenden Winkeln und die Mannschaften der verschiedenen Gärten in ihren prunkvollen Uniformen. Der Sarg wurde auf den mit acht Krappen bespannten Leichenzugwagen gehoben. Hofreitersche mit brennenden Laternen, eine Eskadron Kavallerie und ein Hofjägerpaar zu Pferde leisteten sich an die Spitze des Juges.

Um 10 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Dem Reiterzug folgte ein zweispänniger Hofwagen mit den Kammerdienern, ein Hofkammisfar zu Pferd, sodann, durch zwei laterentrage Hofreitersche getrennt, vier sechsspännige schwarze Hofstaatswagen, in denen die Flügeladjutanten, die beiden kaiserlichen Kammerer des Kaisers und schließlich der erste Obersthofmeister Platz genommen hatten. Nun folgte, von zwei Hofreiterschen geführt, der schwarzdrapierte, mit acht Krappen bespannte Leichenzugwagen, zur Rechten von acht königlich ungarischen Trabantenleibgarben, ferner von acht Leibgarde-rektern zur Rechten und acht Leibgarde-rektern zur Linken. Außerdem begleiteten sie sechs Leibknechte der Leichenzugwagen zu beiden Seiten, während sechs Reiterer und sechs ungarische Leibgarben zu Pferde mit je einer Gardebatterie an der Spitze das unmittelbare Gefolge des Wagens bildeten. Daran schlossen sich, durch zwei Hofreitersche getrennt, zwei Hofwagen mit dem Kammerpersonal. Eine Eskadron Kavallerie beschloss den Zug.

Durch den breiten Hofschloßhof bewegte sich der traurige Zug zur Schloßbrücke, wo zum letztenmal die Schloßwache die Ehrenbegehung leistete. Die Fahne senkte sich, dumpfer Trommetwirbel ertönte und gemessenen Schrittes verließ der Trauerzug das Gebiet des Schloßes von Schönbrunn, das der Kaiser seit Kriegsbeginn nicht verlassen hatte.

Unter der stillen, aber desto ergreifenderen Huldigung, die die Bevölkerung ihrem unvergesslichen Kaiser bereitet, nimmt der Zug seinen Weg über die Mariahilferstraße, die Ringstraße, den äußeren und inneren Burzplatz in den Schweizerhof. Der Zug nahm in der Mitte der Fahrbahn in ziemlich raschem Tempo seinen Weg und traf ungeführt gegen 11 Uhr vor dem äußeren Burztor ein. Auf dem Ring und in der Babenbergerstraße war die Menschenmenge am dichtesten. Trotzdem herrschte überall eine wahre Totenstille. Kein Fenster auf dem Weg war unbesetzt und für einzelne Blitze waren ganz anscheinliche Beträge gezahlt worden. Die Wache auf der Straße leistete dem vorbeifahrenden Zuge die pörschriftsmäßige Ehrenbegehung, und als die Spitze des Leichenzuges in das äußere Burztor einbog und jene Stelle erreicht hatte, an der der Wiener Gemeinderat den Kaiser nach seiner Erkrankung aus schwerer Krankheit im Jahre 1908 auf seiner ersten Fahrt zur Burg wieder begrüßte, erscholl der dumpfe Trommetwirbel der Burzwache. Die Mannschaft trat ins Gewehr und über den äußeren Burzplatz hielt der Kaiser seinen Einzug in die Burg, aus der er zwei Tage später seinen letzten Weg antreten wird.

Es gehörte viel Geduld dazu, den schmerzlichen, achtspännigen Leichenzug durch das enge Tor in den Schweizerhof zu bringen und gerade vor der Treppe halten zu lassen. An der Vorpostenstraße erwarteten die Obersten Hofjäger und Gardebatterien, der Hofjäger-

schall in Ungarn und die Hofdiener, sowie die Hofgeistlichkeit den Leichnam. Hofstaatskammerdiener und Hofknechte hobten den Sarg vom Wagen und trugen ihn nach erfolgter Segnung in die schwarz ausgeschlagene Hofburgkapelle. Die Sänger der Hofmusikkapelle schritten, das Miserere singend, dem Sarge voran, dem der Obersthofmeister, die Obersten Hofjäger und Gardebatterien, der Hofmarschall in Ungarn, die beiden Generaladjutanten, die Flügeladjutanten, die beiden kaiserlichen Kammerer und das Kammerpersonal folgten. Mit der Einsegnung der auf das Schaudert gehobenen Leiche hatte die Ueberführung ihren Abschluß gefunden. Die Tore der Kirche wurden geschlossen, um morgen früh für den Einlaß der Bevölkerung zur Besichtigung der Leiche wieder geöffnet zu werden.

Der tote Kaiser in der Hofburgkapelle.

Wien, 28. November. (A.B.) Nach der heute früh erfolgten Einsegnung der Leiche wurde dem Publikum Einlaß in die Hofburgkapelle gewährt, um vom toten Kaiser Abschied zu nehmen. Die Kirche trägt tiefen Trauerkummer. Vor dem Hauptaltar erhebt sich auf mächtigem Sockelbau ein schwarz, mit goldenem Zierat geschmückter, auf Goldbrokatenspeich ruhender Sarg. Unterhalb des Aufbaues liegen die Kränze der nächsten Familienangehörigen. Auch an den Wänden sind zahlreiche Kränze aneinander gereiht. Der Andrang des Publikums ist ungemein groß. In diesem ehrerbietigen Schweigen stehen Scharen in tiefer Ergriffenheit an der Bahre vorbei; um dem toten Herrscher den letzten Gruß zu entbieten. Auch morgen und Donnerstag vormittags wird das Publikum in die Hofburgkapelle zugelassen werden.

Der König von Bulgarien in Wien.

Wien, 28. November. (A.B.) Die Politische Korrespondenz meldet: Der bulgarische König mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Cyril will seit vorgestern in Wien, um an den Leichenschaulichkeiten teilzunehmen. Der König begab sich sofort nach seiner Ankunft nach Schönbrunn, wo er an der Bahre des verbliebenen Kaisers längere Zeit ein Gebet verrichtete. Der König stattete dem Kaiserpaar einen Besuch ab.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 28. November. (A.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Mit tiefem Dankgefühl wird in der ganzen Bevölkerung und namentlich auch in der Armee die Nachricht aufgenommen werden, daß Se. Majestät der deutsche Kaiser, Seines unbegrenzten Erhaltungszustandes ungeachtet, heute nach Wien gefahren war, um an der Waise weltand Majestät Franz Josefs zum Abschied zu weilen. In aller Stille, unter Ablehnung jedes Empfangens, traf Se. Majestät heute vormittags in Wien ein und trat abends die Rückreise an. Die kaum bemessenen Stunden Seines Aufenthaltes in Wien widmete der Kaiser, der auf ärztlichen Rat an die Teilnahme an den großen Leichenschaulichkeiten verzichten mußte, zunächst dem Namen des verbliebenen Herrschers, Seines treuen Verbündeten und verehrten Freundes. Im Gedächtnis unsterblich und als oberster Kriegsherr der verbündeten deutschen Streitkräfte ließ sich der deutsche Kaiser nicht nehmen, der

hohen verdienstlichen Verdiensten einen letzten Gruß überbringen und einen Kranz zu deren Füßen niederlegen. Auch war es ein Herzogswund der deutsche Kaisers, in diesen Tagen der Trauer und des Schmerzes mit dem jungen Herrscherpaar Österreich-Ungarns vertraute Ausdrücke zu sprechen.

Ein Tagesbefehl Erzherzog Eugens.

Wien, 28. November. (A.B.) Erzherzog Eugen ließ anlässlich seiner Ernennung zum Feldmarschall folgenden Befehl: „Soldaten! Der Tapferkeit und Ausdauer, mit der ihr unter dem Kommando eines schmerzlichsten Vaters bewährten Führer den Erbfeind immer wieder zurückgeschlagen habt, verdanke ich die heldenmütigen Beweise Allerhöchster Gnade. Ich bin stolz mit solchen Truppen gegen jede Uebermacht zu kämpfen, bis zum siegreichen Ende.“

Der Seekrieg.

Berlin, 28. November. (A.B.) (Mittwoch) Unsere Seekreislkräfte unternahmen in der Nacht vom 26. zum 27. d. einen einen Streifzug bis nach die englische Küste. Umher von Lowestoft wurde ein feindliches Bewachungsfahrzeug vertrieben und die Besatzung gefangen genommen. Einige neutrale Dampfer wurden angehalten, untersucht und da keine Munition, füllend, wieder freigelassen. Unsere Seekreislkräfte kehren zurück, ohne irgendwelche sonst mit dem Feinde Berührung zu finden.

Berlin, 28. November. (A.B.) Das beim Streifzug in der Nacht zum 27. d. M. verlorene englische Bewachungsfahrzeug war der im Minendienst tätige Dampfer „Harval“.

Der Krieg in den Lüften.

Berlin, 28. November. (A.B.) Das Luftbüro meldet: In der Nacht zum 28. November beleagerten mehrere Marschflugzeuge die Südbahnen und Industrieanlagen Mittelenglands mit gutem Erfolge mit Bomben. An der schlesischen Ostfront konnten Brände beobachtet werden. Die Gegenwirkung war außerordentlich stark. Ein Luftschiff fiel dem feindlichen Abwehrlieger zum Opfer und stürzte in der Nähe von Scarborough ab, das zweite ist nicht zurückgekehrt, es darf mit seinem Verlust zu rechnen ist. Die übrigen Luftschiffe sind zurückgekehrt und gelandet.

Aus dem Inland.

Wien, 27. November. (A.B.) Wider das Vorgehen des Scherverbandes gegenüber den am königlich griechischen Hofe beurlaubten Offizieren Österreich-Ungarns und seiner Verbündeten hat die k. u. k. Regierung bei den Regierungen Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Russlands Einspruch erhoben. Von diesen Protesten wurde den Regierungen der verbündeten und neutralen Staaten Mitteilung gemacht. Die deutsche Ueberzeugung des Proletes lautet, wie folgt: Die k. u. k. Regierung hat erfahren, daß der französische Reichshaber der vereinigten Seekreislkräfte der Entente in den griechischen Gewässern unter Ausnutzung von Gewalt und h. u. k. Offizieren in Athen, sowie die dortigen diplomatischen Vertreter der mit Österreich-Ungarn verbündeten Staaten und das Personal ihrer Gesandtschaften und

Im Schatten des Verdachts.

Roman von Frh Skowronnek.

(Nachdruck verboten.)

„Diese Versicherung wird Ihnen wenig helfen, wenn Sie keinen Zeugen dafür angeben können. Wann, bestimmen Sie sich, die Sache ist für Sie von der größten Wichtigkeit! Haben Sie nicht jemand unterwegs getroffen, der Sie kennt?“

„Nein, Herr Richter.“

„Sind Sie denn die ganze Nacht allein gewesen?“

„Herr Richter,“ erwiderte Jurgis, während ihm der Angstschweiß auf die Stirn trat, „ich kann es beim besten Willen nicht sagen. Eher lasse ich mich in Stücke reißen, ehe ich es sage.“

„Na, Schtetul, wenn es sich um Kopf und Kragen handelt, werden Sie doch wohl reden müssen.“

„Herr Richter, ich kann nichts anderes ansagen. Der Schein spricht gegen mich. Aber ich kann Ihnen schwören, daß ich es nicht getan habe. Ich bin unschuldig.“

Der Richter, ein älterer, fremdbildiger Herr, suchte die Achseln. „Ich kann Ihnen nicht helfen, Schtetul, ich muß Sie verhaften und abführen lassen. Sie kommen vors Schwurgericht. Dort hilft Ihnen nur eines: wenn Sie durch mannsfähige Zeugen nachweisen können, wo Sie zur Zeit des Mordes gewesen haben.“

Wel den Grünrücken, die sich zahlreich auf die Kunde von der Untat in der Oberförsterei eingeschoben hatten, erregte die Nachricht, daß der Angebeschuldigte nicht inhaftet sei, sein Alibi nachzuweisen, eine freudige Begrüßung. Kein Zweifel, der Mörder war festgemacht.

Und nur durch die Umsicht und Energie des Kollegen Helmhuber! Der Bauer hatte augenscheinlich keine Zeit gefunden, einen Mithbeweis vorzubereiten. Er hatte sich wohl auch ganz richtig gefühlt. — Was die Leiche gefunden wurde, konnten einige Tage vergehen. Ein jeder Förster hatte jetzt mit den Holzungen so viel zu tun, daß er nicht Zeit hatte, Kontrollgänge durch sein Revier zu machen. An die kleinen, aber wichtigen Indizienbeweise durch die verdrückten Pfropfen hatte er nicht gedacht.

Die Grünrücken beglückwünschten Helmhuber zu seinem Erfolg und freudlichen Treff, der durch seine gute Nase so erfolgreich an der Entdeckung des Verbrechens mitgearbeitet hatte. —

Der Förster nickte bloß stumm dazu. Er sah erschöpft auf seinem Stuhle. — Der Schreck bei dem Auffinden des toten Kollegen, der Mord bei dem Serbenten, die aufregende Tätigkeit des ganzen Tages hatten ihn müde gemacht. Daß danach verabschiedete er sich, um nach Hause zu gehen.

Die Grünrücken hatten ihren Kollegen ehrenvoll auf dem kleinen Friedhof, der Oberförsterei begrabend, wo ihm uralte Eichen und Buchen das Schlummerbedeckung. Er schien gar keine näheren Angehörigen gehabt zu haben, denn niemand hatte sich auf die Kunde von dem Morte gemeldet. In erster Stimmung saßen jetzt die bürgerlichen Männer in dem Gasthof des Dorfes, das unweit von der Oberförsterei gleichen Namens lag, beisammen.

Naürlich drehte sich das Gespräch um den traurigen Anlaß ihrer Zusammenkunft. Durch die Bekundung eines Fortlaufers, der in der Mordnacht im angren-

genden Revier gewesen war, war man festgesetzt, daß die beiden Schiffe kurz vor elf Uhr Abends geankert waren. In den heißen Nächten vor Johann ist es um diese Zeit noch nicht völlig dunkel. Nachdem stand der Mond in halber Größe am Himmel. Bis dem gelübten Ohr des Jägers hatte der Gemotz beide Schiffe deutlich unerschrieben, er sagte aus, daß zuerst der lädliche Schrei ausbrach, und dann erst, eine Sekunde später, der Angeldschuß aus Beckers Gewehr gefallen war. Es war also wahrscheinlich daß Birkner's Drilling sich durch den Fall entladen hatte.

Von dem der Mordtat verdächtigen Jägers wußte man, daß er hartnäckig keine Individuum bezeichnen, aber nicht einlaube war, einen Mithbeweis zu erbringen. Niemand zweifelte also, daß er der Mörder war. Man stellt nur über das Motiv der Tat. Das war durch aus nicht aufzufinden. Es war, ganz augenscheinlich, daß Birkner sich in der kurzen Zeit die Feindschaft des jungen Bauern zugezogen haben könnte — es war sogar noch anzuschließen, daß die beiden sich noch nicht persönlich gekannt hätten. Es konnte höchstens eine Verwechslung mit einem anderen Gemotz vorliegen. Vielleicht mit dem Kollegen Wolf, der den Birkner schon einmal dem Waldern überführt und ihm ein wertvolles Gewehr abgenommen hatte.

Wolf, der mit am Tische saß, sahke die Achseln. „Wenn das richtig ist, hätte das Schicksal auch eben so gut mich treffen können.“

„Niemand macht Ihnen einen Vorwurf, lieber Kollege,“ erwiderte der alte graubärtige Förster Ritter. „Sie haben damals Ihre Pflicht getan — was daraus entgeht, kann niemand voraussehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Jedermann erfülle seine patriotische Pflicht durch Zeichnung auf die fünfte Kriegsanleihe!

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Gefertigten allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten

Hektor Alunić

welcher heute nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 24. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 30. d. M. um 2 Uhr nachmittags von der Marinefriedhofskapelle aus nach dem Zivildfriedhofe statt.

Pola, 28. November 1916.

Anna und Alexander, Eltern. Guerrino und Johann, Brüder.
Stefanie Wwe. Alunić und Eveline Miniussi, Schwägerinnen (abwesend).
Simon Filipović und andere Anverwandte.

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 80 Heller. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Möblierte Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und Piano ab 1. Dezember zu vermieten. Auskunft Via Lucca 10. von 8 bis 6 Uhr. 2039
- Möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Via Petrarca 15, 1. St. 2037
- Möbliertes Zimmer mit Bedienung zu vermieten. Via Kandler Nr. 46. 2038
- Möbliertes Zimmer mit oder ohne Bedienung zu vermieten. Via Sissano 41, 2. St. 2034
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sissano 41. Anzufragen Via Ercole 28, von 12 bis 2 Uhr. 2021
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Flauca 8, 1. St. 2030
- Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Raulitzky Nr. 4, 1. St., links. 2016
- Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Lissaplatz 6, 2. St., rechts. 2016
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Clivo S. Stefano 9, 2. St., links (Custozaplatz). 2011
- Kleines Haus, zu mieten gesucht. Anträge unter „Kleines Haus“ an die Administration d. Bl. 2032
- Als Dienstmädchen oder Bedienungin sucht braves Mädchen in Pola Stelle Legitimation möge besorgt werden. Marie Farnschuß, Neumarkt, Obersteiermark. 2031
- Bachpappe und Holzzement zu haben bei der Firma Josef Slanich, Via Promoniera 10. 2038
- Kinderstuhl, Wägel, Flaschen, Schffel usw. zu verkaufen. Wreliczek, Albrechtstraße 35. 35 wird gesucht. Petena, Via Medolino 50. 2026
- Garbenerde

Oesterreichisch-ungarisches Rotbuch.

Diplomatische Aktenstücke betreffend die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rumänien in der Zeit vom 22. Juli 1914 bis 27. August 1916. Herausgegeben vom k. u. k. Ministerium des Innern. Preis K 1.20.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Ein prächtiges Geschenkwerk!

„In der Heimat, in der Heimat.“ Kriegs-Album von B. Wannerberg. Preis 15 Kronen.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

FRANZ HUIER, k. k. Postkontrollor:

Wie frankiere ich richtig?

Handliche und ausführliche Zusammenstellung aller ab 1. Oktober 1916 gültigen

Post-, Feldpost-, Telegraphen- und Fernsprech-Gebühren nebst Stempelskalen

samt allen wissenschaftlichen Erläuterungen.

Preis per Exemplar 80 h, durch die Post 90 h.

Zu haben bei der Firma

Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

7. k. k. österr. Klassenlotterie mit größten Gewinnaussichten.

Jedes zweite Los gewinnt.

1.000.000 Kronen, 200.000 Kronen
700.000 „ 100.000 „
300.000 „ 80.000 „
und namentlich viele Mittelgewinne.

Über 16 Millionen Kronen

kommen innerhalb fünf Monaten zur Auszahlung. Spielplan frei.

Ziehung 1. Klasse 12. u. 14. Dezember 1916.

Halbes Viertel Halbe Ganze K 5,-, K 10,-, K 20,-, K 40,-.

Bequemste Bestellung per Korrespondenzkarte. Nach Erhalt der Bestellung werden die gewünschten Original-Lose mit amtlichem Spielplan und Erläuterungen zugesendet. Versand auch ins Feld.

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie

Ludwig Friedmann, Wien

1., Salzgras 12. 152

Postsparkassenkonto 147.116. Bewilligungen und Zusendung gleich.

Alfred Marlinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Caldenfeuerzeug „Imperator“



Zündhütchen unnötig! Ein Druck und Feuer!

Fein verarbeitete, hochstehende und praktische Ausführung. Preis pro Stück K 5,-. In Chromsilber K 6,-. 4 Stück in silbervergoldeter Ausführung K 10,-. Luntenerzeuger K 10,-. Kleine Benzinkerzen K 60 h.

Elektrische Caldenlampen!

Unentbehrlich für jedermann! Solide Ausstattung! K 2.80, 3,-, 4,-, 5,- per Stück. Ersatzbatterie per Stück K 1.40.

K. JORGO, POLA
Via Sergla 21.

Billige Lebensmittel:

- Prima slavonischer Büfelenhonig, 1 kg, K 2,-
- Glas K 2.80, in Blechbüchsen pro kg, K 2,-
- Nährhefe von der k. k. Lagerwarehandlung, zur Bereitung von Suppen, Getreiden und Mehlprodukten, sehr wirksam, pro kg K 4,-
- K-Pfeisch, gek. Butterfett, Galas, Butter, K 2.10
- 1 kg-Butter, gek. Butterfett, Galas, Butter, K 2.10
- Resotto, Emidibüchse, K 2.10
- Kartoffelwaisgrles mit Nährhefe, 1 kg, (für 15 Personen) K 2.10
- Suppen
- Netongemarmetade, frische Ernte, 2 kg, K 2.10
- Volltrübenmilch, 2 kg, (für 10 Lit. Milch) K 2.10
- Paradisaextrakt, 0.5 Liter, Stück verpackt, K 2.10
- K 5,-, 1 kg, K 2.10
- Postpakete gegen Nachnahme. — Für Holzkrone K 1.20.

Wer alte Woll- oder Tuchabfälle, wie alte Tücher, Strümpfe, Decken, Wattedecken, Ailwatte, alte Wollteppiche, Stoff- und Tuchkleider ohne Fatter, zu Hause hat, kann sie an Zahlungsstatt senden. Wir berechnen alle alten Abfälle zu den höchsten Preisen und kaufen jedes Quantum.

ADOLF J. KRAUSZ sen.

Osijek 1. (Kroatien). 111

Neue Stempelskala

für Quittungen nach II und III bis 151-200 K. bezw. unbeschränkt, ist erschienen und in der Papierhandlung Jos. Krmpotić erhältlich.

Trauerkleider

für Herren und Damen

In reichster Auswahl! In jeder Größe lagernd!

Ignazio Steiner

Görz Pola Triest